

## Rollender Stein und schlafender Kaiser

berg begann man sich nun für den Gedanken der deutschen Einheit unter preußischer Führung zu erwärmen. Am 19. Juni 1870 brachte ein Extrazug zwölfhundert Anhänger der Deutschen Partei aus Stuttgart und vielen weiteren württembergischen Städten nach Hechingen<sup>65</sup>. In den überfüllten vierzehn Wirtschaften des Städtchens erklangen ungezählte Reden und Trinksprüche, mit denen die national erregten Gäste das *Erstehen des einigen Deutschland* feierten. Ein Redakteur der *Schwäbischen Volkszeitung*, Dr. Schrickler, erinnerte an die Rolle Bismarcks, der binnen kurzem zustande gebracht habe, *was Andere 30 Jahre lang zu ersingen, zu erturnen und zu erreden*<sup>66</sup> gehofft hatten. Nachmittags bewegte sich ein riesiger Demonstrationszug auf den Hohenzoller, wo man bei schönstem Wetter die *Hallen des Schlosses besuchte* und *Erholung und Stärkung in erfrischendem Getränke und kühlendem Schatten* fand. An diesem bedeutungsvollen Punkte erreichte die nationale Begeisterung ihren Höhepunkt: Der *Gipfel des Zollers* erschien dem örtlichen Berichterstatter wie ein *riesiger*, die Zeiten scheidender *Markstein der Weltgeschichte*. Die württembergischen Gegner dieser *politischen Wallfahrt [...] nach dem neuen Mekka*<sup>67</sup> verspotteten hingegen die *preußischen Schwaben* und die erhoffte *Einverleibung in den Nordbund*. Im *Deutschen Volksblatt* stellten sie den *Zollern* sarkastisch *die Krone des auf dem Schaffot ermordeten Geschlechtes der Staufer in sichere Aussicht*.

## 5. DIE ZEIT DES KAISERREICHES

Nach der Kaiserproklamation in Versailles im Jahre 1871 stellte Stillfried die Büste Wilhelms I. in der Kaiserhalle der Burg auf, um den Anschluß des preußischen Kaisertums an die mittelalterliche Tradition öffentlich zu dokumentieren<sup>68</sup>. Im Burgenranking des Hofhistoriographen belegte der Hohenzoller fortan den deutschen Spitzenplatz, ja im nationalen Überschwang nach dem Sieg des deutschen Heeres wies er der Burg gar einen herausgehobenen Wächterplatz in der klirrenden Verteidigungsphalanx gegen den *Erbfeind* Frankreich zu. Die Hohenzollernburg fungierte nun in geographisch fragwürdiger Perspektive als Teil jener *Wacht am Rhein*, zu der alle Deutschen aufgerufen waren<sup>69</sup>.

65 Vgl. zum folgenden: Hohenzollernsche Blätter v. 22. Juni 1870.

66 Dieser Toast soll *dem Löwen von Varzin* sofort telegraphiert worden sein, worauf spät Abends als Rückantwort des *eisernen Grafen* gekommen sei: *Herzlichen Dank und landsmannschaftlichen Gruß zurück vom Meer zum Fels. Bismarck*.

67 Hohenzollernsche Blätter v. 24. Juni 1870.

68 Vgl. BOTHE, Burg Hohenzollern (wie Anm. 10), S. 259.

69 Die letzte Strophe des Liedes von Max Schneckenburger lautet: *Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind: am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein, wir Alle wollen Hüter sein! Lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein!* (Hier zitiert nach dem durch das *Königlich Preußische Ministerium für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* genehmigten und durch das Freiburger Ordinariat approbierten *Lehr- und Lesebuch für die Oberstufe an Volksschulen von Heinrich Reiser*. 5. Aufl., Stuttgart 1875, S. 274.